Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 180 (2014)

Heft: 6

Rubrik: Aus dem Bundeshaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mobile Gefechtsfeldlenkwaffe «Iskander-M» vorgesehen für konventionelle Präzisionsschläge. Bilder: RR.mil.photos

dem russischen Innenministerium unterstellt. Auffallend ist, dass in letzter Zeit vor allem die Soldaten der schnellen Eingreifkräfte mit moderner Bewaffnung und Ausrüstung, unter anderem auch mit neuen Soldatensystemen «Ratnik», ausgerüstet werden.

Nachholbedarf bei der Marine

Die nach dem Zerfall der Sowjetunion stark vernachlässigte Marine hat in den letzten Jahren wieder etwas mehr Budgetmittel erhalten. Trotz gelegentlicher Stärkedemonstration verfügen die russischen Marinestreitkräfte bis auf weiteres über eine geringe Kampfkraft. Sie haben sich in den vergangenen Jahren von einer Hochsee- eher zu einer Küstenschutzflotte entwickelt. Trotz eingeleiteter Neubeschaffungen bei den Kampfschiffen verfügt die Marine mehrheitlich über veraltetes Material. Die Anzahl operationeller russischer U-Boote ist zwischen 2002 und 2012 stark zurückgegangen; neben der Einführung von strategischen U-Booten der «Borei»-Klasse (für Nukleareinsatz) sollen aber in den nächsten Jahren nebst einigen Kampfschiffen auch neue Diesel- und nukleargetriebene U-Boote zugeführt werden. Zudem ist der Wiederaufbau und die rasche Modernisierung der Schwarzmeerflotte vorgesehen. Gemäss Planung soll bis 2030 auch ein neuer Flugzeugträger gebaut werden. Allerdings hat Frankreich die Lieferung von zwei Helikopterträgern der «Mistral»-Klasse wegen der Krimkrise gestoppt, was für die Modernisierungsbestrebungen der russischen Marine nicht förderlich sein wird.

Bewertung des operativen Potentials

Das für Russland vorgesehene Wirtschaftswachstum wird dazu führen, dass auch das Verteidigungsbudget in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Damit können dem militär-industriellen Komplex die Mittel zugeführt werden, die zur weiteren Modernisierung der Bewaffnung und Ausrüstung bei den Teilstreitkräften notwendig sind. Die heute noch in vielen Bereichen bestehende Überalterung des Waffenarsenals dürfte somit – mit allerdings weit tieferen Beständen – allmählich beseitigt werden.

Mit dem überraschenden militärischen Einmarsch auf der Krim hat Russland nach dem Krieg gegen Georgien im Jahre 2008 ein weiteres Mal bewiesen, dass ein Einsatz der Streitkräfte zur Durchsetzung seiner Interessen nicht gescheut wird. Diese Bestrebungen werden seit einiger Zeit auch durch erhöhte Aktivitäten bei den strategischen Fliegerkräften und einem generell verstärkten Übungsaufkommen bei den Streitkräften untermauert.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen um die Ukraine ist im Westen der Eindruck entstanden, die russischen Streitkräfte seien wieder auf dem Weg zu alten militärischen Grösse. Dieser These muss allerdings widersprochen werden. Die laufende Neuausrichtung der konventionellen russischen Streitkräfte, das heisst weg vom Massenheer nach sowjetischem Muster und hin zu flexibel einsetzbaren Verbänden, ist nicht mehr rückgängig zu machen. Erklärtes russisches Ziel ist es, nach Abschluss der Reformen bis zu drei lokale oder regionale Krisen oder kleinere Kriege gleichzeitig bewältigen zu können. Solche Konflikte drohen Russland in erster Linie im Kaukasus oder in Zentralasien. Und wie das Beispiel Krim zeigt, dürften auch in Zukunft die Streitkräfte zur Durchsetzung eigener politischer Interessen im grenznahen Ausland eingesetzt werden.

Bei einer Gesamtbeurteilung muss mitberücksichtigt werden, dass die nukleare Triade Russlands, wegen deren Prioritätensetzung bei der Finanzierung, nach wie vor eine ernstzunehmende und eigenständige Bedrohung darstellt. ■

Aus dem Bundeshaus

Berichtet wird insbesondere von Entscheiden der Sicherheitspolitischen Kommissionen (SiK) des Nationalrates (NR) und des Ständerates (SR).

Botschaft vom 19. Februar 2014 zum Nachrichtendienstgesetz (14.022): Die SiK-NR nahm Kenntnis der Mitberichte der Geschäftsprüfungsdelegation, der Finanzdelegation sowie der Rechtskommission des Nationalrates. Sie lud den Bundesrat ein, zu den aufgeworfenen Punkten Stellung zu nehmen, unter anderem zur Verfassungsgrundlage für die neuen Beschaffungsmassnahmen des Nachrichtendienstes Bund (NDB). Die SiK-NR will die Koordination mit der laufenden Totalrevision des Bundesgesetzes betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF, 13.025) klären.

Die SiK-SR beantragt Zustimmung zum Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial 2014 (14.030). Sie beantragt Nichteintreten auf den infolge einer Motion (11.4135) erstmaligen Bundesbeschluss über die Ausserdienststellung von Rüstungsmaterial 2014, weil die gesetzliche Befugnis für einen parlamentarischen Erlass zur Zeit fehle, und somit die Zuständigkeit für Ausserdienststellungen beim VBS liege (Art. 109a MG). Die SiK-SR beantragt, den Bundesbeschluss über die Verlängerung der Schweizer Beteiligung an der multinationalen Kosovo Force (KFOR) anzunehmen (13.104).

Der Bundesrat beschloss, eine Studiengruppe «Weiterentwicklung Dienstpflichtsystem» unter Leitung von alt Nationalrat Arthur Loepfe einzusetzen. Er nahm Kenntnis des Jahresberichtes 2013 des Steuerungsausschusses «Nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken (NCS)» sowie des Schlussberichtes «Tatbeweislösung Zivildienst». Darin schlagen Schulkommandanten vor: Keine Zivildienstgesuche während der Rekrutenschule!

Oberst Heinrich L. Wirz
Militärpublizist/
Bundeshaus-Journalist
3047 Bremgarten BE